

Schicksal von Karl geht Spendern an die Nieren

Etwa 300 Menschen haben gestern in Werda bei der Blutspendeaktion für eine Stammzellentypisierung mitgemacht.

VON SYLVIA DIENEL

WERDA – Tischreihen verteilen sich über das Parkett der Werdaer Eimberghalle. Sie sind in Stationen unterteilt: Registrierung, erste Datenkontrolle, Blutentnahme, zweite Datenkontrolle, Abgabestellen für Röhrchen und Registrierungsbögen. Wo sonst Sport stattfindet, haben sich gestern etwa 300 Menschen zur Blutspendeaktion für den zehn Monate alten Karl eingefunden. Das Kleinkind leidet an der seltenen Erbkrankheit Infantile Osteopetrose und benötigt dringend gesunde Stammzellen, um weiterleben zu können.

Innerhalb der nächsten drei Wochen muss ein genetischer Zwilling, also ein geeigneter Spender, gefunden werden. Statt für den Wattestäbchen-Speicheltest entschieden sich die vier Hauptorganisatoren in Kooperation mit der Gemeindeverwaltung und der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS) für Blutentnahmen. „Damit geht die Typisierung schneller“, erklärte Sven Gerbeth. Seine Frau Sandra und die Freunde Marcel Vierk und Denny Pommer stammen allesamt aus Werda. Dort ist auch Karl zu Hause. „Wir sind Freunde der Familie“, erzählte Sven Gerbeth. „Die Mutter von Karl und ich haben uns über einen Mutter-Kind-Kurs kennen gelernt“, sagte Sandra Gerbeth.

Im Gegensatz zu den Organisatoren mussten Spender kaum Aufwand betreiben. Fünf Milliliter Blut hinterließ jeder, dazu persönliche Angaben. Für Blutabnehmer Philipp Borckmann war es der erste Einsatz



Typisierungsaktion für Karl gestern Nachmittag in der Eimberghalle Werda: Philipp Borckmann nimmt Isabell Simon aus Tirpersdorf Blut ab, Tochter Franziska beobachtet die Aktion.

FOTOS: JOACHIM THOSS

dieser Art. „Ich arbeite sonst beim Rettungsdienst“, sagte er und machte noch zögerlichen Menschen Mut: Der Spendenvorgang sei normalerweise eine Sache von 15 Sekunden.

Spender müssen mindestens 17 Jahre alt sein und dürfen die 55 noch nicht überschritten haben. „Es kommen aber auch viele ältere Leute her, die sich nicht mehr registrieren lassen können und deshalb Geld geben“, freute sich Sven Gerbeth. Auch solche Spenden sind willkommen. Denn jede Registrierung kostet die DKMS 40 Euro. Unter die Arme griffen den Organisatoren auch Flugblätterverteiler, Werdaer Sportvereine, Feuerwehrkameraden, Grundschule und Kindergärten. Letztere mit Kuchen zur Gästeverorgung. Derzeit hoffen Karl und seine El-

tern Vanessa und Thomas Müller in der Uniklinik Ulm, gute Nachrichten zu bekommen. Ist ein genetischer Zwilling für die Knochenmarktransplantation gefunden, muss Karl eine Chemotherapie über sich ergehen lassen. Nur dann stößt der Körper gespendetes Knochenmark nicht ab.

„Wir hätten nie damit gerechnet, dass wir von so vielen Seiten Unterstützung erhalten. Vor allem von so vielen fremden Menschen. Das ist toll“, sagte Vanessa Müller zur Aktion gestern in Werda. „Die Spendenaktionen kommen ja nicht nur Karl zugute. Jeder Spender wird in die Datenbank der Deutschen Knochenmarkspenderdatei aufgenommen.“

Unterstützt wird Familie Müller auch von der Falkensteiner Erfal-

Stiftung. Wie Michael Barth und Sören Voigt vom Stiftungsbeirat am Wochenende mitteilten, erhält die Familie 1000 Euro, da sie derzeit zahlreiche Kosten tragen müsse, die weder Krankenkasse noch Dritte übernehmen. (mit lh/how)

TYPISIERUNGSAKTIONEN in der Region: Beim **Ostermarkt** der Drechslerei Kuhnert in Rothenkirchen am Freitag, 13 bis 18, und Samstag, 9 bis 18 Uhr, können sich die Besucher typisieren lassen. Die Organisatoren arbeiten mit dem Verein für Knochenmark- und Stammzellspenden zusammen. In Steinberg werden Speichelproben genommen. Außerdem am Freitag, 16 bis 19, und am Samstag, 9 bis 12 Uhr, beim **Kinderklamottenbasar** im Bürgerhaus Auerbach, Goethestraße 7; sowie am Sonntag, 13 bis 18 Uhr, beim **Familientag** in der Musikhalle Markneukirchen.